

Kirche(n) in der Ukraine nach der Wende

Seit 1991 ist die Ukraine ein unabhängiger Staat, in dem mehrheitlich ethnische Ukrainer leben. Es gibt jedoch größere Gruppen russisch-, rumänisch-, ungarisch-, polnischstämmiger Bevölkerung. Das spielt eine Rolle, wenn man über *traditionelle* Religionen bzw. Konfessionen des Landes spricht.

Dazu muss man berücksichtigen, dass die Ukraine in ihren Grenzen seit 1939–1940 existiert. Fast 300 Jahre lang (seit 1654) gehörte früher der größere Teil der heutigen Ukraine zum Russischen Reich bzw. zur Sowjetunion. Kleinere Teile gehörten bis zum Zweiten Weltkrieg zu Polen, Ungarn und Rumänien. Das ist der Grund dafür, dass man heute die „*West-Ukraine*“ als ein spezifisches Gebiet betrachten kann. Hier kann man *Galizien* als Sonderfall sehen, das sich von den zwei anderen westlichen Gebieten der Ukraine – Transkarpatien und Volyn' – deutlich unterscheidet. Daran sieht man, dass kulturelle und konfessionelle Unterschiede *geschichtlich* geprägt sind.

Ukrainer spielten eine wichtige Rolle in der Sowjetunion. Zum Beispiel waren die Staatschefs der Sowjetunion Nikita Chruschtschow und Leonid Breschnew ethnische Ukrainer. Das hatte zur Folge, dass die Ukrainer keine Unterdrückung erleben mussten, um zur Integration und Mitarbeit bereit zu sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es jedoch in der West-Ukraine eine Bewegung für Unabhängigkeit von der Sowjetunion, die häufig mit dem Namen von Stepan Bandera verbunden wird.

Diese politischen Fakten erklären die *Vielfältigkeit* der konfessionellen Landschaft der Ukraine. Vor allem muss man über liberale religiöse und konfessionelle Gesetze sprechen. Nach der religiösen Unterdrückung der Sowjetzeit gehört Religionsfreiheit zu den wichtigsten Werten der Ukraine. Schon 25 Jahre ist das liberale „Gesetz über Gewissensfreiheit und religiöse Organisationen“ gültig.¹

¹ Vgl. <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/987-12> (aufgerufen am 20.03.2017).

Dank dieser Freiheit existieren in der Ukraine seltene Freikirchen und Sekten.² Die *kleinsten Gruppen* sind die Anglikaner (2), Scientologen (3), Mennoniten (6) und Methodisten (7). Etwas größer sind Presbyterianer (62), Neuapostolische Kirche (57) und Mormonen (44). Es gibt auch Mitglieder anderer traditioneller *Weltreligionen* wie Juden (270), Muslime (229) und Buddhisten (58). Meistens sind sie jedoch unter sich zersplittert und bilden einige getrennte Gruppen innerhalb ihrer Religion.

In der Ukraine existieren *traditionelle Kirchen der Reformation* – lutherische und reformierte. Die Lutherische Kirche ist in zwei Strukturen präsent. Die erste heißt *Ukrainische lutherische Kirche* und hat 31 Gemeinden. Sie entstand im Jahre 1926 in Galizien aus den ehemaligen griechisch-katholischen und orthodoxen Priestern und Laien, die gegen Latinisierung der Gottesdienstsprache und gegen Verbot des byzantinischen Ritus gekämpft haben. Soviel ich weiß, ist diese die einzige lutherische Kirche der Welt, die ihre Gottesdienste im byzantinischen Ritus hält. Ihr einziges theologisches Seminar und damit Ideenzentrum befindet sich in der Stadt Ternopil, Westukraine.

Es gibt weiterhin die *Deutsche Evangelisch-lutherische Kirche der Ukraine*, die 30 Gemeinden in verschiedenen Städten der Ukraine verbindet. Geschichtlich ist sie vor allem mit den deutschen Kolonisten verbunden und hat ihr Zentrum in Odessa, Südukraine. Deutsche Kolonisten lebten in den Gebieten am Schwarzen Meer, nachdem sie in der Mitte des 18. Jahrhunderts vom Osmanischen Reich befreit wurden. Damals wurden die Deutschen hierher eingeladen und blieben jahrhundertlang hier. Mehrere von ihnen verließen die Ukraine nach der Wende und emigrierten nach Deutschland. Möglicherweise wachsen in dieser Kirche Spannungen und Konflikte wegen der politischen Situation und Beziehungen zu Russland in der jüngsten Zeit. Bis jetzt aber hat diese Krise nicht zu Änderungen in der Struktur geführt, was aber nicht ausschließt, dass das bald passiert.

In der Ukraine existiert auch die *Reformierte Kirche*. Die meisten Gemeinden (114 von 128) befinden sich in Transkarpatien, d. h. in dem Gebiet, das früher zu Ungarn gehörte. Im Gottesdienst wird dort sowohl Ukrainisch als auch Ungarisch gesprochen.

Diese traditionellen Richtungen der Reformation bilden jedoch keinen großen prozentualen Anteil der Konfessionen in der Ukraine. Die Gesamt-

² Vgl. dazu und zu weiteren statistischen Angaben: <http://risu.org.ua/ua/index/resources/statistics/ukr2016/63055/> (aufgerufen am 20.03.2017).

zahl der religiösen Gemeinden in der Ukraine liegt bei über 34.000 (34.183 am 01.01.2016). Davon fallen unter 200 auf alle lutherischen und reformierten Gemeinden zusammen, was einen Anteil von 0,6 Prozent bedeutet.

Viel stärker sind neue Kirchen der Reformation präsent, die man zu den Freikirchen zählt: Baptisten (2.853), Pfingstler (2.624), Charismatiker (1.337), Adventisten (1.082) und Evangelische Freie Christen (349). Insgesamt zählen sie 8.245 Gemeinden, also über 24 Prozent aller religiösen Gemeinden der Ukraine.

Teilweise existieren sie auf dem Territorium der heutigen Ukraine seit dem 18.–19. Jahrhundert, erfuhren aber erst im letzten Vierteljahrhundert eine starke Verbreitung, also nach der Wende. Zu den wichtigen Gründen ihrer Verbreitung gehören aktive Mission und finanzielle Unterstützung seitens der Partnerkirchen in Westeuropa und besonders in den USA.

Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass man in der Ukraine kaum feste kirchliche Mitgliedschaft kennt. Soziologische Umfragen zeigen eine deutlich andere Situation als die Zahl der Gemeinden. Für diese neuen protestantischen Kirchen bedeutet das konkret, dass sie mit 24 Prozent aller Gemeinden nur 2,4 Prozent der Bevölkerung erfassen, dass also die Zahl zehnmal geringer ist.³ Sie sind jedoch meistens gut organisiert und jedes erwachsene Mitglied kennt die Grundlagen seiner konfessionellen Lehre im Durchschnitt deutlich besser als die orthodoxen oder katholischen Christen.

Teilweise gibt es auch Doppelidentifikationen, wenn ein Mensch sich formell zu der Orthodoxen Kirche als der kulturell traditionellen Kirche bekennt, aber gleichzeitig gerne Gottesdienste in den Gemeinden der charismatischen Richtung besucht. Ein bekannter Fall war die Aktivität von Sunday Adelaja, einem Missionar nigerischer Herkunft, der die charismatische Gemeinde „Embassy of God“ gründete. Zu Mitgliedern dieser Gemeinde gehörte auch Leonid Tschernowezkyj, der sechs Jahre lang (2006–2012) Bürgermeister von Kiew war.

Kulturell traditionell und ziemlich verbreitet sind drei orthodoxe Kirchen und zwei griechisch-katholische Kirchen. Manchmal nennt man diese „Kirchen der Wolodymyrs Taufe“. Damit ist die Bevölkerungstaufe im Jahre 988 gemeint, als die damals heidnische Bevölkerung unter dem Druck seitens des Fürsten Wolodymyr den christlichen Glauben übernommen hat.

³ Viel Statistik ist hier zu finden: https://uk.wikipedia.org/wiki/Релігія_в_Україні (aufgerufen am 20.03.2017).

Die *Ukrainische Griechisch-katholische Kirche* ist vor allem in der Westukraine verbreitet. Hier stellen ihre Gläubigen fast 30 Prozent der Bevölkerung, während in anderen Teilen der Ukraine die Zahl unter 0,5 Prozent liegt.⁴ Das Zentrum dieser Kirche liegt in Galizien, wo ihre Gemeinden ungefähr 50 Prozent aller religiösen Gemeinden der Region bilden. Dazu kommt auch die *Griechisch-Katholische Kirche in Transkarpatien* mit 22 Prozent der religiösen Gemeinden der Region.

Allgemein kann man sagen, dass die griechisch-katholische Kirche eine dynamische Mission in der ukrainischen Gesellschaft durchführt. In der Zeit zwischen 1946 und 1989 wurde sie verboten und unterdrückt, jetzt genießt sie ihre Blütezeit. Unter anderem ist ihre „Ukrainische Katholische Universität“ in Lemberg weit bekannt. Heutzutage wird Position und Meinung der führenden Personen der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in der Gesellschaft hochgeschätzt.

Die Situation in der Orthodoxen Kirche der Ukraine ist schwieriger zu beschreiben. Vor allem muss man eine Spaltung (Schisma) erwähnen, die meistens mit ideologischen und geopolitischen Fragen zu tun hat.

Die *Ukrainische Orthodoxe Kirche (UOK)*, zu der auch ich gehöre, stellt die größte religiöse Institution des Landes dar. Heutzutage bildet sie mit ihren 12.334 Gemeinden über ein Drittel aller religiösen Gemeinden des Landes. Über 20 Jahre, von 1992 bis 2014, wurde sie vom Metropoliten Volodymyr (Sabodan) geleitet und hatte ein stabiles positives Image in der Gesellschaft. Sie ist ziemlich gleichmäßig in der ganzen Ukraine verbreitet. Von der Gemeindezahl her war sie und bleibt sie die größte Konfession in 23 von 26 Gebieten des Landes (außer Galizien). In den jüngsten zwei Jahren wird sie jedoch für ihre Verbindung zu ihrem kanonischen Zentrum in Moskau stark kritisiert. Das hat direkt mit dem Konflikt um die Krim und in der Ostukraine zu tun, der von den meisten Menschen als eine Einmischung Russlands gesehen wird. Aus dieser Perspektive wird die Ukrainische Orthodoxe Kirche als Anhängerin der Ideologie der „Russischen Welt“ (Russkij mir) kritisiert.

⁴ Als eine aktuelle soziologische Umfrage siehe: Religion und Kirche in ukrainischer Gesellschaft: soziologische Forschung; in: Religion, Kirche, Gesellschaft und Staat: zwei Jahre nach Majdan, Kiew 2016, 22–44 (auf Ukrainisch). Die soziologischen Daten und die Analyse wurden hier gemeinsam von dem Razumkow-Zentrum und der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Ukraine erarbeitet.

M.E. ist das eine falsche Einschätzung, die zurzeit intensiv durch ukrainische Massenmedien propagiert wird. Es geht jedoch eher um ein lokales Heimatgefühl, wenn Vertreter der Ost- und Südukraine sich in ein Gegenüber westukrainischer Werte stellen und so ihre eigene Identität verteidigen. Hier sind historische, kulturelle und sprachliche Unterschiede zu beachten.

Der Hauptkonkurrent dieser Kirche ist die so genannte *Ukrainische Orthodoxe Kirche – Kiewer Patriarchat*. Ihre Gemeindezahl liegt bei 4.921, also 2,5-mal weniger als die UOK. Trotzdem wird sie in den jüngsten Jahren vom Staat und von mehreren Politikern aktiv unterstützt als ideologischer Partner im Kampf gegen den russischen Einfluss. Ihr Oberhaupt Patriarch Filaret ist seit über 50 Jahren Metropolit von Kiew. Dieses Jubiläum wurde groß gefeiert,⁵ ohne dass dabei deutlich wahrgenommen wurde, wie unterschiedlich die Phasen der letzten 50 Jahre für die Kirche in der Ukraine waren. Filaret kam in den schwierigen Jahren der atheistischen Verfolgung ins Amt, als der KGB alle Sphären der Gesellschaft stark kontrollierte. Er verspottete die ukrainische Sprache und Kultur am Ende der Sowjetzeit, als die ukrainische Nationalbewegung ihre ersten Schritte machte. Jetzt wie auch früher dient er als treuer Verbündeter der säkularen staatlichen Macht, egal welche Politik sie in dieser Zeit führt.

Es stellt sich nun die wichtige Frage, inwieweit die christliche Kirche von irdischen Mächten abhängig sein darf und wie weit sie mit Kompromissen gehen kann. M.E. ist es gerechtfertigt, vom „postkolonialen Syndrom“ zu sprechen. Das „Kiewer Patriarchat“ kritisiert die UOK dafür, dass sie sich der Ideologie des Nachbarstaates anschliesse, bedient aber selbst die Interessen des ukrainischen Staates. In beiden Fällen spielt die Kirche eine untergeordnete Rolle gegenüber der staatlichen Macht.

Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass die ukrainische Gesellschaft in den Jahren 2013–2014 eine sogenannte „revolution of dignity“ erlebte. Eine der Folgen war die Verstärkung der Zivilgesellschaft, die zum wichtigen Subjekt und Akteur des sozialen Lebens in der Ukraine wurde. Die Kirche in ihrer irdischen Hypostase soll m.E. ihre aktive Rolle erfüllen.

Außerdem muss man daran erinnern, dass die Kirche von eigener Art ist und damit über den Rahmen der ideologischen Stütze des Staates hinausragt. Dafür sind für mich die Worte Jesu aus dem Johannesevangelium

⁵ Vgl. die Festrede des Präsidenten Poroschenko: www.president.gov.ua/news/vistup-prezidenta-ukrayini-na-urochistostyah-iz-nagodi-50-ri-37089 (aufgerufen am 20.03.2017).

von Bedeutung: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Dazu bemerkte er weiter: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“ (Joh 18,36–37).

Dieses Zeugnis der christlichen Wahrheit sollte m.E. die wichtigste Aufgabe jeder christlichen Kirche sein und bleiben.

Sergii Bortnyk

*(Sergii Bortnyk, Dr. theol., ist seit 2014 Dozent
an der Kiewer Theologischen Akademie in der Ukraine.)*